



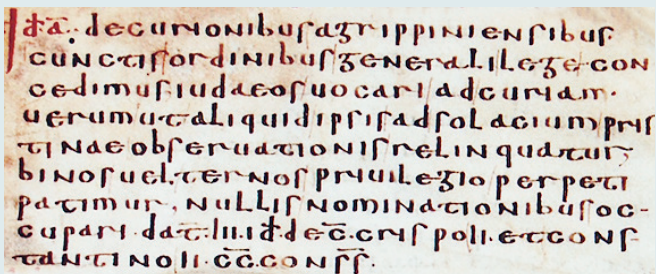
**INTER IUDEOS**  
Auf historischem Grund entsteht am Rathaus das Jüdische Museum

## Einzigartiger Ort

Wo später die Kölner ihr Rathaus errichteten, hatten schon die Römer ihren Statthalterpalast, das Praetorium. Im Mittelalter befand sich direkt vor dem Rathaus Europas bedeutendstes jüdisches Stadtquartier. Die Mikwe, eines der ältesten erhaltenen jüdischen Kultbäder in Deutschland, und die Überreste der frühmittelalterlichen Synagoge sowie jüdischer Bürgerhäuser zeugen bis heute davon. Hier werden im neuen Museums-Ensemble römische, mittelalterliche, christliche und jüdische Zeugnisse der Stadtgeschichte am authentischen Ort anschaulich gemacht. Nirgendwo sonst in Köln ist Geschichte so unmittelbar zu erleben - ein in Europa einzigartiger Ort.

## Älteste jüdische Gemeinde

Im Jahre 321 verfügte der römische Kaiser Konstantin, dass auch Juden in den Kölner Stadtrat berufen werden sollten. Sein Dekret, als Abschrift im Vatikan erhalten, belegt: Köln ist Sitz der ältesten, urkundlich bezeugten jüdischen Gemeinde nördlich der Alpen. In einer geschichtsbewussten Stadt wie dem 2000 Jahre alten Köln ist das schon Grund genug, ein Jüdisches Museum zu errichten.



**DEKRET VON 321** Die Verfügung von Kaiser Konstantin belegt, dass schon in der Spätantike Juden in Köln lebten

## Archäologische Zone

Die Grabungen vor dem Kölner Rathaus haben Funde von europäischer Bedeutung zu Tage gefördert. Internationale Archäologen und Historiker betonen ihre Einmaligkeit. Viele zehntausend Besucher ließen sich bereits durch das spektakuläre Grabungsfeld führen. Einmal fertig gestellt, wird die Archäologische Zone einladen zu einem unterirdischen Spaziergang durch zwei Jahrtausende: vom römischen Statthalterpalast zu den Relikten des mittelalterlichen Rathauses und des mittelalterlichen jüdischen Quartiers, von den Grundmauern und Kellern romanischer und gotischer Bürgerhäuser bis zu den Resten des neuzeitlichen Stadtviertels, das bis zum Zweiten Weltkrieg vor dem Rathaus existierte.

### PROMINENTE STIMMEN ZUM JÜDISCHEN MUSEUM

■ **KONRAD ADENAUER, Notar:** »Köln besaß schon im Altertum die älteste jüdische Gemeinde nördlich der Alpen, besitzt heute hervorragende Ausgrabungen aus dem Mittelalter und eine großartige Sammlung von Judaica, die schon mein Großvater Konrad Adenauer als Oberbürgermeister von Köln hat anlegen lassen. Köln war für das Judentum im Mittelalter (Schreinsbücher) und im 19. Jahrhundert ein bedeutendes Zentrum. Dies alles verlangt nach Erhaltung und Darstellung am Orte selbst, nicht woanders. Da andere deutsche Städte mit viel weniger und jüngerem Bezug zum Judentum längst Jüdische Museen oder entsprechende archäologische Fundstätten ausweisen, würde Köln bei einer anderen als der vom Rat beschlossenen Handhabung seinem kulturellen Auftrag und Selbstbewusstsein nicht gerecht.«

■ **PROF. DR. W. MICHAEL BLUMENTHAL, Direktor des Jüdischen Museums Berlin:** »Köln ist die Stadt mit der ersten historisch nachweisbaren jüdischen Gemeinde auf deutschem Boden. Sie existierte schon in der Spätantike und war über viele Jahrhunderte eine der wichtigsten und größten jüdischen Gemeinden in Deutschland. Die Archäologische Zone Köln zeigt sehr anschaulich und in einzigartiger Weise, wie tief jüdisches Leben auf deutschem Boden verwurzelt und wie eng es mit deutscher Geschichte verbunden ist. Es wäre großartig, darüber in einem Jüdischen Museum mehr zu erfahren.«

■ **DR. h. c. RALPH GIORDANO, Schriftsteller:** »Ich lebe nun seit 50 Jahren in Köln. Ein Jüdisches Museum im Herzen der Stadt, auf dem Boden des alten jüdischen Viertels – ich hoffe, dass ich dies noch erlebe.«

## Jüdisches Museum

Die unterirdische Landschaft der Archäologischen Zone und das Jüdische Museum darüber bilden ein untrennbares Museums-Ensemble. So liegen im Ausgrabungsbereich etwa die Mikwe und die Überreste der Synagoge. Spektakuläre Durchblicke von oben aus dem Neubau machen diese Bodendenkmäler als historische Räume erfahrbar. Das ist nur möglich, weil das Museum auch als Schutzbau für die Archäologische Zone dient.

Köln verfügt im Stadtmuseum, im Römisch-Germanischen Museum, in der Germania Judaica, sowie im NS-Dokumentationszentrum über Sammlungen zur jüdischen Geschichte, die zu den reichsten in Deutschland zählen. Aus Platzgründen sind sie derzeit für das Publikum nicht zugänglich. Mit diesen Schätzen der jüdischen Alltags- und Kulturgeschichte wird das neue Museum über das wechselvolle Zusammenleben christlicher und jüdischer Bevölkerung durch die Jahrhunderte erzählen. Dazu gehören Glanzstücke jüdischer Kunst und Kultur, aber auch die Zeugnisse der Jahrhunderte dauernden Verfolgungen und Vertreibungen bis hin zum Holocaust.

## Ein Ort der Erinnerung und Begegnung

Angesichts der Verbrechen durch NS-Deutschland ist ein auf kulturgeschichtliche Präsentation beschränktes Jüdisches Museum nicht mehr denkbar. Das Kölner Museum wird deshalb auch

### ATTRAKTIV

Ein neuer Platz zwischen „Wallraf“ und Jüdischem Museum



ein Ort intensiver Begegnung mit jüdischer Kultur und jüdischem Leben sein. In Köln gibt es wieder lebendige jüdische Gemeinden. Das neue Museum soll ein Zentrum des interkulturellen Dialogs werden, ein Ort lebhafter Auseinandersetzung.

Eine enge Zusammenarbeit mit anderen Kölner Museen ist verabredet. Auch die Leiter bedeutender jüdischer Museen in Deutschland - wie die in Berlin, Frankfurt oder München - haben schon ihre Kooperationsbereitschaft erklärt.

## Zwei schöne neue Plätze

Entworfen wurde das neue Museum von dem international renommierten Saarbrücker Architekturbüro Wandel Hoefer Lorch, das auch die Synagoge in Dresden sowie Synagoge und Jüdisches Museum in München entworfen hat. Das in Köln geplante Museum fügt sich ein ins historisch-moderne Ensemble von Rathaus und Wallraf-Richartz-Museum. Mit dieser Bebauung erhält der Stadtraum vor dem Rathaus sein historisches Gesicht zurück, das die Bomben des Zweiten Weltkriegs zerstört haben. Zwischen „Wallraf“ und dem Jüdischen Museum entsteht ein neuer, attraktiver Platz. Und vor allem: Vor der Rathauslaube wird ein historischer Platz wiedererstehen, so wie er als Rahmung der Laube, Kölns bedeutendstem Renaissancebau, städtebaulich angemessen ist.



## Köln macht sich stark für Archäologische Zone und Jüdisches Museum

EIN NEUES MUSEUM IM HERZEN DER STADT

– einmalig in Europa!

Eine parteiunabhängige ZIVILGESELLSCHAFTLICHE INITIATIVE von Kölner Vereinen, Institutionen und Persönlichkeiten

## Kulturpolitischer Mut

„Deutschlandweit einzigartig und von internationalem Rang“, so beurteilt die NRW-Landesregierung das geplante Museums-Ensemble. Ihren bisherigen Zuschuss hat sie mehr als verdoppelt – auf beachtliche 32,7 Millionen Euro. Die Stadt Köln wird nun weniger als 30 Millionen aufbringen müssen.

Das ist viel Geld. Doch Köln ist die Kulturmetropole des Rheinlandes. Die Stadt leistet sich eine der reichsten Museumslandschaften von Weltrang in Deutschland. Dafür wurden und werden immer wieder große finanzielle Anstrengungen unternommen, die auch immer wieder zu Diskussionen führen. Dies war auch beim Bau von Philharmonie und Museum Ludwig der Fall. Heute sind die Kölner stolz darauf – so stolz wie auf ihr 2000 Jahre altes Köln.



**AUS GOLD UND REICH BESETZT MIT PERLEN**

Der wertvolle Ohrring ist eines von tausenden Grabungsfundstücken

Vor fast zwei Jahrtausenden siedelten schon Juden in dieser Stadt. Da klafft noch eine Lücke in der Kölner Museumslandschaft. Archäologische Zone und Jüdisches Museum werden sie schließen.

Die Kritiker dieses Gesamtprojektes wollen das nicht akzeptieren. Sie wollen mit stark reduzierten Vorschlägen die Kosten drücken. Doch eine Änderung der beschlossenen Planung würde den Verlust der Landeszuschüsse bedeuten. Sie wollen den Platz vor dem Rathaus in seiner jetzigen Form erhalten. Doch eine Archäologische Zone ohne den Überbau des Jüdischen Museums als Schutzbau ist nicht realisierbar.

Die überwiegende Mehrheit im Rat der Stadt zeigt, dass sie Mut zu Großem hat: sie will das neue Museum. Die Stadt wird mit großzügiger Hilfe des Landes den Bau finanzieren; der Landschaftsverband Rheinland (LVR) wird das Museum betreiben und die laufenden Kosten übernehmen.

Dieser kulturpolitische Mut wird die Kulturmetropole Köln bereichern.

## EIN GROSSARTIGES PROJEKT FINDET BREITE UNTERSTÜTZUNG

**DIE IDEE EINES JÜDISCHEN MUSEUMS** auf dem Platz vor dem Rathaus gibt es schon seit den 50er-Jahren. Intensiv diskutiert wird sie seit rund zwanzig Jahren – oft auch kontrovers. Jetzt, da der Baubeginn bald möglich ist, werden die Gegenstimmen lauter. Doch das Projekt hat viele Unterstützer: Die hier aufgeführten Persönlichkeiten, Institutionen und Vereine lassen sich nicht einreden, dass es in Köln eine Mehrheit gegen ein Jüdisches Museum gibt. Sie sind ein Teil der Kölner Stadtgesellschaft und bekennen sich zum Museums-Ensemble.

**Andreas Kossiski**, DGB-Vorsitzender Köln ■ **Rolf Domning**, Stadtsuperintendent des Evangelischen Kirchenverbandes Köln und Region ■ **Dr. Navid Kermani**, Schriftsteller, Orientalist ■ **Dr. Martin Bock**, Leiter der Melancthon-Akademie, Köln ■ **Dr. Bernd Wacker**, Leiter der Karl Rahner Akademie, Köln ■ **Dr. Marcus Trier**, Direktor Römisch-Germanisches Museum Köln, und kommissarischer Leiter der Archäologischen Zone ■ **Dr. Mario Kramp**, Direktor Kölnisches Stadtmuseum ■ **Dr. Werner Jung**, Direktor NS-Dokumentationszentrum der Stadt Köln ■ **Roswitha und Erich Bethe**, Bergisch Gladbach ■ **Prof. Dr. Jürgen Wilhelm**, Vorsitzender der Kölnischen Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit e.V. / Vorsitzender der Landschaftsversammlung Rheinland ■ **Prof. Dr. Hiltrud Kier**, ehemalige Generaldirektorin der Kölner Museen und Stadtkonservatorin ■ **Prof. Dr. Barbara Schock-Werner**, ehemalige Kölner Dombaumeisterin; Vorsitzende des Rheinischen Vereins für Denkmalpflege und Landschaftsschutz, Ortsverband Köln ■ **Dr. Annette Haller**, Germania Judaica Köln ■ **Dr. Hans Günter Bell**, Verein zur Förderung der politischen Kultur e.V. / Sozialistisches Forum Rheinland ■ **Bund Deutscher Architekten BDA Köln e.V.**, Prof. Andreas Fritzen, Vorsitzender ■ **Synagogen-Gemeinde Köln**, K.d.ö.R. ■ **Jüdische Liberale Gemeinde Köln**, Vorstand ■ **Kölnische Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit e.V.**, Vorstand ■ **Verein EL-DE-Haus e.V.**, Peter Liebermann, Vorsitzender; Hajo Leib, stv. Vors., sowie Vorstand ■ **Verein zur Förderung der Städtepartnerschaft Köln - Tel Aviv-Yafo e.V.**, Monika Möller, Vorsitzende ■ **Gesellschaft zur Förderung eines Hauses und Museums der Jüdischen Kultur in Köln e.V.**, Dr. Klaus Burghard, Vorsitzender ■ **Lern- und Gedenkort Jawne e.V.**, Dr. Ursula Reuter, Vorsitzende ■ **Initiative für das Haus und Museum der Jüdischen Kultur in Köln** ■ **Milch und Honig – Jüdisches Kulturzentrum Köln e.V.**, Hana Fischer, Vorsitzende ■ **Rhenania Judaica / Jüdisches Rheinland**, Tal Kaizman ■ **B'nai B'rith Rheinland-Loge zu Köln**, Miguel Freund, Präsident

Eine Erweiterung dieses Unterstützer-Kreises wird angestrebt.

## EIN GROSSARTIGES PROJEKT BRAUCHT AUCH IHRE UNTERSTÜTZUNG

### DAS ZIEL: EINE MILLION EURO

### Bethe-Stiftung verdoppelt jede Spende für Archäologische Zone und Jüdisches Museum

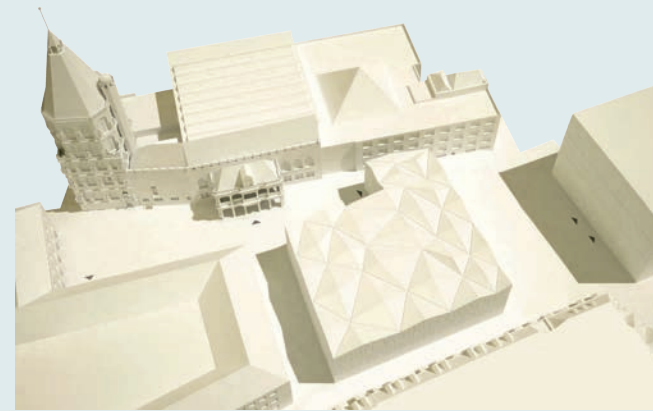
Die Stiftung stellt 500.000 Euro zur Verfügung, mit denen jede Spende aus der Bürgerschaft verdoppelt wird. So sollen am Ende eine Million Euro zusammenkommen. Diese Kampagne wird zeigen, dass das neue Museum auf breite Zustimmung und Unterstützung der Bürgerinnen und Bürger stößt. **Dafür gibt es ein Spendenkonto der Stadt:**

**Empfänger** Stadt Köln - Spenden  
**IBAN** DE45 3705 0198 0022 2221 11  
**BIC** COLSDE33XXX  
**Stichwort** Jüdisches Museum

Alle Einzelspenden bis 5.000 € werden verdoppelt.

Online-Direktspende unter [www.spendendoppel.de](http://www.spendendoppel.de)

Jeder kann mitmachen, Einzelpersonen, Organisationen, Unternehmen. Auch kleine Summen sind willkommen. ■



### ARCHITEKTONISCHE QUALITÄT

Das Jüdische Museum setzt einen städtebaulichen Akzent vor dem Rathaus

### JEDE UNTERSCHRIFT HAT GEWICHT

Wer sich für das Museum einsetzen will, kann das bekräftigen:

► [www.museumsbaukoeln.de](http://www.museumsbaukoeln.de)

Weitere wichtige Linktipps:

► [www.museenkoeln.de/archaeologische-zone](http://www.museenkoeln.de/archaeologische-zone) ► [jmkoeln.de](http://jmkoeln.de)

► [www.juedischesmuseum-koeln.de](http://www.juedischesmuseum-koeln.de) ► [www.bethe-stiftung.de](http://www.bethe-stiftung.de)

## PROMINENTE STIMMEN ZUM JÜDISCHEN MUSEUM

■ **DR. DIETER GRAUMANN**, Präsident des Zentralrats der Juden in Deutschland: *»Das jüdische Leben gehört einfach zu Köln! Daran gibt es doch gar keinen Zweifel! Seit fast 1.700 Jahren sind das Judentum und die Stadt offiziell miteinander verbunden und untereinander verwurzelt. Und trotz der gewaltigen geschichtlichen Katastrophen rissen diese Wurzeln niemals ab. Heute gibt es zum Glück wieder ein lebendiges und selbstbewusstes jüdisches Leben und ein herzliches Miteinander aller Kulturen in der Domstadt. Das Jüdische Museum wird diese historische, besondere Beziehung ganz sicher würdigen und vermitteln, und zugleich wünsche ich mir, dass es auch Ort und Inspiration für täglich neue Begegnungen wird. Es präsentiert daher nicht nur die Vergangenheit, sondern trägt bestimmt zur Stärkung dieser einzigartigen Beziehung für die Zukunft bei.«*

■ **FRITZ PLEITGEN**, ehemaliger Intendant des WDR: *»Die ganz großen Projekte sind nie unumstritten. Das gilt auch für das Vorhaben ‚Archäologische Zone und Haus der jüdischen Kultur‘. Man kann der Stadt Köln nur wünschen, dass es verwirklicht wird. Es ist nicht nur ein starkes Zeugnis einer überaus wichtigen Vergangenheit, sondern auch eine Investition in die Zukunft. Dieses Projekt wird dem Ansehen Kölns und der Attraktivität der Stadt außerordentlich dienen.«*

■ **JÜRGEN ROTERS**, Oberbürgermeister von Köln: *»Der Bau der Archäologischen Zone mit dem jüdischen Museum ist eines der wichtigsten Kulturprojekte Kölns mit internationaler Ausstrahlungskraft.«*

■ **PROF. DR. BARBARA SCHOCK-WERNER**, ehemalige Dombaumeisterin: *»Die hochinteressanten Ausgrabungen auf dem Rathausvorplatz ergänzen die anderen archäologischen Stätten, die die vorrömische, römische, frühchristliche und mittelalterliche Geschichte der Stadt zeigen. Zusammen sind sie ein Alleinstellungsmerkmal, das keine andere europäische Stadt zu bieten hat. Das Museum über den Ausgrabungen, das nicht nur die jüdische, sondern die innerstädtische Geschichte erläutern würde, ist dazu absolut notwendig!«*

■ **DR. MARCUS TRIER**, Direktor des Römisch-Germanischen Museums, Köln: *»Die Ausgrabungen auf dem Rathausplatz sind - wie kein zweiter Ort - Spiegelbild der 2000-jährigen Stadtgeschichte Kölns. Der Palast der römischen Statthalter, die Residenz fränkischer und karolingischer Könige, die älteste jüdische Gemeinde Deutschlands, sie alle haben ihre beeindruckenden Spuren an diesem Ort im Herzen der Altstadt im Boden hinterlassen. Die Archäologische Zone und das Jüdische Museum führen die Besucher zurück in die facettenreiche Geschichte unserer Stadt. Authentischer lässt sich Geschichte nicht vermitteln!«*



**HISTORISCH** Der Rathausplatz mit der Renaissancelaube auf einer Lithografie von 1823/27. Mit dem Jüdischen Museum wird der Platz in alten Ausmaßen wiedererstehen, vgl. Titelseite

„Köln versteckt seine jüdische Vergangenheit und Gegenwart nicht.“

Prof. Dr. Hiltrud Kier

WEITERE INFORMATIONEN  
FINDEN SIE ONLINE UNTER

► [www.jmkoeln.de](http://www.jmkoeln.de)